

war der Tanz beendet, sie setzte sich wieder zu ihm und er konnte in seiner Erzählung fortfahren.

*

Wieder spielte die Musik, Gaston forderte Jeanette wieder auf, und wieder saß Lord Chesterfield allein am Tisch. Er bestellte die sechste Flasche Champagner.

*

„Als ich am Blauen Nil Flußpferde schoß, passierte mir folgendes,“ erzählte Lord Chesterfield. „Ich steige in das Boot, der Boy reicht mir ein Gewehr und ich rudere vom Ufer.“ Hier wird Lord Chesterfield zum dritten Male von Gaston unterbrochen. Unser Freund will schon wieder mit Jeanette tanzen. Sie ist auch nicht abgeneigt und steht auf.

*

Gaston ist ein zu netter Junge. Er will unbedingt mit Jeanette einen Likör trinken. „Kommen Sie doch für einen Augenblick zur Bar.“ „Aber ich bin doch in Begleitung.“ „Aber das schadet ja nicht, der Herr wird nichts merken, er paßt gar nicht auf.“ Jeanette läßt sich überreden.

*

„Zahlen! — Wieviel? — 3080 Francs.“ Lord Chesterfield gibt 3200 und legt die Rechnung auf den Tisch. Der Tanz ist zu Ende, Gaston geleitet Jeanette, verbeugt sich dankend vor Lord Chesterfield und will zu seinem Tisch zurückkehren.

„Junger Mann auf ein Wort.“

Gastons Vorfahren waren französische Edelleute, er weiß was jetzt kommt und ist darüber orientiert, wie man sich in solchen Fällen betragt. Er ist zu jeder Satisfaktion bereit.

„Junger Mann, wir können mit Ihnen ein Geschäft machen.“ Lord Chesterfields Stimme ist vollkommen ruhig. „Anscheinend gefällt Ihnen meine Dame sehr gut, Sie ihr nicht minder. Übernehmen Sie meine Auslagen des heutigen Abends, es sind nur 3080 Francs, hier ist die Rechnung, und amüsieren Sie sich mit der Lady weiter.“

*

Gaston, der nicht mal die Beherrschung verloren hatte, als einmal ein Spanier ihn in den Armen seiner Gattin ertappte, ist fassungslos. Er versteht nur das eine. Es geht hier um die Ehre eines französischen Gentleman. Er zieht sein Portefeuille. Wühlt in der Geheimtasche und nimmt 1000, 2000, 2500, 3000, 3100 Francs heraus. Wie abgezählt, mehr hat er nicht bei sich. Lord Chesterfield streicht das Geld gelassen ein, gibt ihm 20 Francs Rest, steht auf und winkt den Kellner heran. „Hier mein Lieber, machen Sie sich einen guten Tag.“ Der verblüffte Marcelle Buisson hält 3100 Francs, das größte Trinkgeld seines Lebens, in Händen.

*

Lord Chesterfield verläßt mit Lou und Mr. Johnson das Restaurant. Ein Packard gleitet über den Asphalt.

*

Gaston sitzt mit Mrs. Lew, Chikago (ihr Mann ist der bekannte Konserven-Lew) an der Bar. Die Ersparnisse eines Vierteljahres sind weg. Das bedeutet Verzicht auf Erholungsreise nach Deauville, seidene Hemden, Krawatten. Gaston tanzt mit Mrs. Lew, seine Preise sind ab heute verdoppelt.

*

Ganz in der Ecke des Sessels, in einer Nische des „Peroquet“ zuckt in krampfhaften Schluchzen ein kleiner Körper. Große Tränen rollen auf ein schwarzseidenes Kleid.

Jeanette hatte Chancen...